

und Hinweise nicht sofort aufgegriffen und verwirklicht werden können, unterliegen sie einer strengen Kontrolle durch die entsprechenden Organe der Partei. Nach den gegebenen Möglichkeiten werden die aufgeworfenen Probleme nach und nach gelöst. Diese Art der Parteiarbeit hat bei den Genossen und auch bei den parteilosen Werktätigen lebhaftes Interesse gefunden. Sie hat sich, wie die Ergebnisse beweisen, bewährt und wird fortgesetzt.

Auf sowjetischen Erfahrungen beruhen sogenannte „Tage des offenen Briefes“ und „einheitliche politische Tage“. Mit ihrer Hilfe sollen die Wünsche der Werktätigen erforscht werden, wird ihre Stimmung ergründet,

### **Jede Anleitung ist zugleich**

Die Grundorganisationen der MRVP planen ihre Arbeit in der Regel für die Dauer von 2 Jahren. Das stellt jedoch noch nicht recht zufrieden, erklärten die mongolischen Genossen, die richtige Form sei dafür noch nicht gefunden worden.

Mitte des Jahres trat das Zentralkomitee der MRVP zu seiner 6. Tagung zusammen. Auf der Tagesordnung stand auch die Entwicklung der Viehwirtschaft, die einen großen Anteil an der Volkswirtschaft der MVR ausmacht. Welchen Widerhall finden die Beschlüsse dieses Plenums, wie wirken sie sich in der Parteiarbeit in den Aimaks und Somonen (Kreisen) aus?

Es bot sich Gelegenheit, darüber im Aimak-Zentrum Dalandsadgad bei Genossen des Parteikomitees, Südgobi nähere Informationen zu erhalten. Dieser Aimak, der größte im Lande, umfaßt 14 Somone. Jährlich finden 2 Tagungen des Aimak-Parteikomitees statt; die letzte wenige Tage vor meinem Besuch. Für diesen Bezirk wurden 2 Aufgaben für die Parteiarbeit besonders hervorgehoben: die Vorbereitung der bevorstehenden Winterperiode, um

werden andere sie bewegende Probleme erkundet. Verbindliche Antwort geben kompetente Funktionäre der Partei, des Staates und der Wirtschaft. Nach Erprobung der Wirksamkeit solcher Tage in den Aimaks (Bezirken) werden nun einheitliche Regeln aufgestellt, nach denen künftig in den Grundorganisationen verfahren werden soll.

Relativ neu in der Parteiarbeit ist die Bildung zeitweiliger Parteigruppen während bestimmter Kampagnen. Auch hier haben Erfahrungen der Bruderparteien Pate gestanden. Die Sekretäre dieser zeitweiligen Parteigruppen, bewährte und praxiserfahrene Genossen, sind ihren eigenen Grundorganisationen rechen-schaftspflichtig.

### **Erfahrungsaustausch**

alle Tiere gut und gesund über diese Jahreszeit zu bringen, und die höheren Anforderungen, die sich aus dieser Aufgabe für jeden Kommunisten zur allseitigen Stärkung der MVR und ihrer Wirtschaft ergeben.

Im Somonzentrum Bajandalei waren die Genossen dabei, die Beschlüsse in die Tat umzusetzen. Am 25. August war Mitgliederversammlung der Grundorganisation, wie am 25. eines jeden Monats, gleichgültig, ob er auf einen Werk- oder auf einen Sonntag fällt. Gekommen waren auch jene Genossen, die ihre Herde einige hundert Kilometer vom Zentrum entfernt weiden. Für die Versammlung waren Gäste geladen, erfahrene Tierzüchter und andere parteilose Werktätige. Ihre Erfahrungen waren gefragt, um einen für diese Mitgliederversammlung vorbereiteten Beschluß mit höchster Effektivität verwirklichen zu können. Die Grundorganisation stellt in diesem Beschluß die Aufgabe, die Parteiarbeit und auch die Arbeit der Werktätigen darauf zu richten, die in der vergangenen Winter- und Sommerperiode durch die extreme Witterung auf-

getretenen Tierverluste in kürzester Zeit wetzumachen. 48 Kommunisten zählt die Grundorganisation, die das Wort der Partei unter die 1700 Bürger zu tragen haben, die aber auch dafür sorgen müssen, alle Werktätigen zu mobilisieren.

Das Aimak-Parteikomitee schätzt gerade den Erfahrungsaustausch hoch ein. Jede Anleitung der Grundorganisation ist deshalb zugleich ein solcher Erfahrungsaustausch. Und so kommt es eben auch vor, daß Anleitungen auch in einem Nachbar-Somon oder gar in einem Nachbar-Aimak stattfinden, weil die Genossen dort vielleicht besser in der Parteiarbeit sind, über andere gute Erfahrungen verfügen.

Gespräche mit Araten und ihren Familienangehörigen, die uns mit großer Gastfreundschaft und Herzlichkeit in ihre Jurten einluden, bestätigten, daß das Wort der Partei sie erreicht hat, daß sie alles daransetzen, den Beschluß zur Aufholung der durch Tierverluste entstandenen Rückstände zu realisieren. Ein Rinderzüchter antwortete auf meine Frage, wie er die Erfüllung seines Anteils 1983 einschätze, daß „man nicht schlecht dastehe, etwas über dem Durchschnitt liege“.

Dieser gesunde Optimismus ist eine der Eigenschaften, die überall im Lande vorzufinden war, bei den Araten in der Steppe, bei den Genossen der Parteikomitees, in der Teppichfabrik „Wilhelm Pieck“ und in der Schuhfabrik Nr. 2 in Ulan-Bator. Und überall fand sich auch das enge Kampfbündnis zwischen MRVP und SED, zwischen MVR und DDR eindrucksvoll bestätigt. Man spürte bei den mongolischen Genossen den Stolz auf das bisher Erreichte und auf die Tatsache, mit zu jenen zu gehören, die täglich dem Sozialismus mehr Geltung verschaffen, ihm weltweit zu hohem Ansehen verhelfen. Jeder handelt nach der Lösung „Je stärker der Sozialismus, desto sicherer ist der Frieden!“